

DER WEG DER VEILCHEN von Viola P.

Veilchen haben von Natur aus einen ausdauernden Wurzelstock, der sich, wenn man ihn lässt, von Jahr zu Jahr mehr ausbreitet. Wie kleine violette Äuglein blinzeln die zarten Blüten im Frühling aus dem Gras. Sie sind robuster, als sie aussehen! Dennoch brauchen sie eine geeignete Umgebung, wie leicht feuchten Boden und nicht zu viel Sonne. Ihr Duft weckt im Frühjahr allerlei Insekten, wie Bienen und Schmetterlinge an. Und so erfolgt die Ausbreitung meist ohne weiteres Zutun.

In den letzten Jahren hatte das Veilchen keine einfache Zeit. Die Wiese, auf der sie wuchs, musste ständig umgegraben werden, die Witterungsbedingungen wurden rauher. Oft war es windig und die langsame aber stetige Ausbreitung rotweißer Zuchtrosen und einfältiger grüner Unkrautgewächse machten es ihm nicht leicht. Bei genauem Hinsehen allerdings konnte man sie jedoch immer wieder entdecken, diese kleinen aber robusten duftenden Pflänzchen!

Als mich mein Mann vor 15 Jahren einmal mit auf diese Wiese nahm, sah ich sie zum ersten Mal. Entlang der einzelnen Hecken und Stauden, ganz vereinzelt wuchsen kleine Veilchen, und verschönerten und bereicherten die gesamte Wiese. Es dauerte nur 90 Minuten, dann war es um mich geschehen. Mein Mann erzählte mir, es gäbe eine Austria Familie, die stets darum bemüht sei, die Vielfalt dieser kleinen zarten aber wunderbaren Pflanzen, zu pflegen und zu verbreiten. Aber es sei schwierig, auf so einer Wiese, oft eine Herausforderung, die sich nur selten dafür aber äußerst lohnen würde. Was er damit meinte, konnte, ja musste ich die darauffolgenden 15 Jahre immer wieder miterleben.

Mein Herzblut war mittlerweile tief violett gefärbt und so auch das unserer Kinder, Neffen, und so mancher Freunde, die mit auf die Wiese kamen und ebenfalls als Teil der Austria Familie unsere Veilchen pflegten.

Die größte Schwierigkeit lag aber nicht darin, die vielen Unwetter zu überstehen, oder sich irgendwie mit den anderen Gewächsen auf der Wiese zurecht zu finden. Die größte Herausforderung für die Austria Familie war das Büro für Landschaftsarchitektur. Ursprünglich waren sie, glaube ich mal Teil der Austria Familie aber das muss wohl schon sehr lange her sein. Immer öfter waren wir also damit beschäftigt, irgendwelche Steine aus dem Weg zu räumen, neue Verordnungen zu diskutieren und versuchten die Pläne des Büros zu verstehen, und dann entweder mühevoll umzusetzen oder wieder zu verwerfen. Es ging so viel Zeit damit verloren, dass es schier unmöglich wurde sich wieder um die Veilchen selbst zu kümmern, sie zu pflegen und sich an ihnen zu erfreuen.

Eines Tages war es besonders schlimm geworden. Das Büro für Landschaftsarchitektur teilte der Austria Familie mit, dass es kein Geld mehr gäbe für die Veilchen. Das Gewächshaus, die Instandhaltung der Wiese, der neue Rasenmäher (sie haben einen Rasenmäher gekauft??), das alles war zu teuer geworden. Außerdem wurde leider versehentlich der falsche Dünger besorgt weshalb die kleinen Setzlinge nicht mehr so gut heranwachsen wie ursprünglich angenommen. Dazu kam noch, dass sie feststellen mussten, dass es trotz vermeintlicher Qualifizierung des Architekten leider kein Konzept für die notwendigen Bedingungen eines Veilchen gab.

Doch auch das konnte die Austria Familie nicht abbringen, sich um ihre geliebten Veilchen zu kümmern. Sie wussten, was es braucht und blieben mit Liebe, Geduld, Nachsicht und auch Zuversicht bei ihrer Vision. Irgendwann, vielleicht nicht gleich, vielleicht erst nach ein paar Scheißjahren, aber irgendwann, wenn jeder seine Gießkanne mitnimmt, gießt, düngt und pflegt könnte der Traum wahr werden!

Mit Hilfe eines außergewöhnlichen fachkundigen Obergärtners, der direkt aus der Austria Familie stammte, und seinem Team entstand innerhalb von nur eineinhalb Jahren, was schon lange keiner mehr gesehen hatte. Es entstand, mitten auf der knorrigen, ausgedörrten, steinigen Wiese ein Weg. Ein violetter Veilchenweg. Er verlief durch das Unkraut, die Rosenhecken, das sperrige Gras. Leicht geschwungen, an manchen Stellen etwas breiter, an manchen so schmal, dass man ihn kaum erkennen konnte. Aber es war ein Weg, klar erkennbar, deutlich und wunderschön. Die Austria Familie staunte. Und nicht nur die! Selbst andere Wiesen und Gärtner und Familien kamen und bestaunten, was da in liebevoller, geduldiger Kleinstarbeit ohne großem Werkzeug und Gärtnereien, die Austria Familie vollbracht hatte. Klar, hier und da wuchsen noch ein paar Grasbüschel und Unkraut aus den Reihen der prächtigen Veilchen oder kleine Steine lagen herum. Aber das störte nicht weiter. Wichtig war der Gesamtblick und der Verlauf. Voller Stolz, Freude und Zuversicht ging die Austria Familie in die Winterpause. Erstmals ausruhen, und erholen, und ab und zu einen Blick auf den ausgetrockneten Dürreacker drüben in der Vollsonne blicken, wo sich einige Wiesenbesitzer in einen Wettstreit um die grünste Wiese begeben hatten.

Doch am Montag, den 5. Dezember 2022 war plötzlich alles anders. Ich weiß noch, dass ich mit meiner Tochter die Johnstraße runter fuhr, mit herrlichem Blick auf das weihnachtlich beleuchtete Schönbrunn und die Glorriette, als ich es ihm Radio hörte. Ich konnte es nicht glauben! Gerüchte gab es schon länger, aber nur selten habe ich darauf was gegeben. Ich musste es mit eigenen Augen sehen. Zusammen mit der Austria Familie lief ich zu unserer Wiese. Es zeigte sich ein Bild der Verwüstung. Der Anblick brach unser violettes Herz.

Ein Rasenmäher, oder Bagger hatte unseren Veilchenweg komplett zerstört. Eigentlich vernichtet. Dort wo sich noch gestern eine zart duftende violette Straße im Winterschlaf befand, herrschte

Chaos. Erde war aufgewühlt, die Veilchen lagen zerschnitten, zerdrückt, ausgerissen in der Gegend herum. Daneben stand ein Schild: DAS BÜRO FÜR LANDSCHAFTSARCHITEKTUR IST DER AUFFASSUNG, DASS MAN NUR AUF EINEM WEG GEHEN KANN, DER MIT (SCHWARZ WEISSEN) STEINEN GEPFLASTERT IST. AM MONTAG BEGINNEN DIE BAUARBEITEN.

Schockiert, verzweifelt, wütend, und leer stand die Austria Familie da. Ich nahm eine abgerissene violette Blüte auf und legte sie in mein Notizbuch. Das Büro für Landschaftsarchitektur hatte nichts verstanden. Der Weg der Veilchen war nicht zu „begehen“ im eigentlichen Sinn. Das war er nie! Er war ein Richtungs- und Wegweiser, dem zu folgen wir alle zu 100% bereit gewesen wären.